

Der Nadelmann aus Homburg

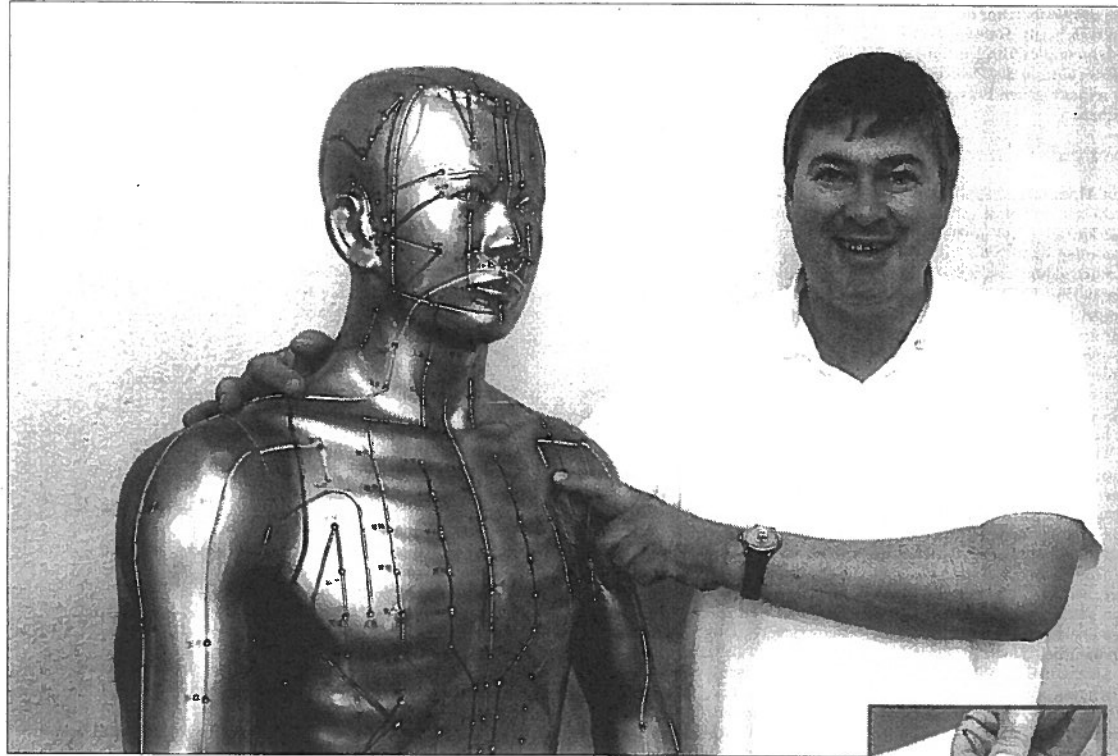
Warum Dr. Michael Hammes ein glückliches Händchen nicht nur beim goldenen Mann hat

Wenn ein deutscher Arzt nach China geht, um dort Traditionelle Chinesische Medizin zu unterrichten, könnte man auf die Idee kommen, dass da Eulen nach Athen getragen würden. Doch dieser ungewöhnliche Austausch hat tatsächlich stattgefunden. Und er hat durchaus Hand und Fuß oder auch Yin und Yang, um im Bild zu bleiben.

■ Von Monika Melzer-Hadjj

Bad Homburg. Großformatige Tuschzeichnungen, chinesische Möbelstücke und einzelne asiatische Raritäten sind äußere Zeichen dafür, dass es sich hier nicht um eine „normale“ Arztpraxis handelt. Dabei ist Dr. Michael Hammes Facharzt für Neurologie und somit durchaus ein klassischer Schulmediziner. Doch darüber hinaus kennt er sich in der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) so gut aus wie kaum ein Zweiter. Das liegt auch daran, dass er die Sprache nahezu perfekt beherrscht und sogar alte chinesische Schriften verstehen kann. Womit er nicht auf Übersetzungen angewiesen ist, sondern die traditionellen Lehrbücher im Original studieren kann.

Jetzt wurde Hammes' Wissen sozusagen geadelt, und zwar indem der Homburger einen Ruf als Gastprofessor für Akupunktur ans Lehrkrankenhaus der Universität für Traditionelle Chinesische Medizin in Tianjin erhielt. „Ich werde dort als Mittler zwischen den Kulturen und Wissenschaften tätig sein“, freut er sich auf seine neue Aufgabe. Denn tatsächlich seien chinesische Ärzte und Wissenschaftler sehr daran interessiert, wie in westlichen Ländern klinische Forschung aufgebaut sei und wie man diese Standards auf die chinesische Medizin übertragen könne. Umgekehrt wird Hammes während seiner Aufenthalte im Reich der Mitte Mentor und „Reiseleiter“ für dort hospitiierende deutsche Ärzte sein: „Wir können alle voneinander lernen.“



Ist nicht nur Facharzt für Neurologie, sondern kennt er sich auch in der Traditionellen Chinesischen Medizin aus: Dr. Michael Hammes (gr. Foto). Zu seinen Arbeitswerkzeugen gehören natürlich auch Nadeln (kl. Foto). Fotos: jp

Den Grundstein für sein umfangreiches Wissen legte der 50-Jährige während eines vierjährigen Austauschstudiums in Peking. Nach seiner Rückkehr hat er den Weg der ganzheitlichen Behandlung konsequent weiterverfolgt und die guten Kontakte zu den chinesischen Kliniken kontinuierlich ausgebaut. Zur Ehrenpräsidentin der Deutschen Ärztesgesellschaft für Akupunktur, der Homburger Allgemeinmedizinerin Dr. Walburga Maric-Oehler, besteht seit vielen Jahren ein enger Kontakt, unter anderem sind beide im Vorstand des In-

ternationalen Akupunkturverbandes ICMART tätig. Von daher lag die Idee, jetzt in deren Bad Homburger Gemeinschaftspraxis einzusteigen, auf der Hand.

Morgen im Radio zu hören

Apropos Hand: Hammes legt Wert auf die Feststellung, dass Akupunktur beileibe nicht das einzige chinesische Heilverfahren ist: „In Behandlung steckt das Wort Hand – und vor jeder Therapie steht eine gründliche Diagnose. Das Anfassen, die manuelle Untersuchung und das ausführliche Gespräch sind

unabdingbar für eine korrekte Einschätzung der Erkrankung“, erklärt er eines der Grundprinzipien der traditionellen fernöstlichen Heilkunst. Zu den diagnostischen Leitkriterien gehören im Übrigen auch die eingangs zitierten Yin und Yang, worunter die tragenden Füße auf den langen Wegen des Austauschs und die zwischen den Welten hin- und herreichenden Hände verstanden werden können.

Übrigens: Heilen durch Nadelstiche, also Akupunktur, ist ein uraltes Verfahren aus der fernöstlichen Medizin, das auch hierzulande immer



öfter angewendet wird. Aber hilft das wirklich oder ist das purer Hokusfokus? Wer mehr darüber erfahren möchte, sollte am morgigen Mittwoch Radio hören. Von 10 Uhr an ist Dr. Michael Hammes in der Hörerstunde bei hr 4 als Experte im Studio zu Gast.